

## Heute

### Literaturhaus, Schaan Klaus Merz: «firma»

Für die Lesung wurde einer der bedeutendsten Gegenwartslyriker eingeladen, der aus seinem neuen Gedichtband liest. Beginn: 20 Uhr.

### TAK, Schaan «Identität Europa» mit Christiani Wetter und Thomas Beck

Gibt es eine europäische Identität? Ausgehend von der Frage nach der Existenz einer europäischen Identität entstand ein Parforceritt durch Europa. Beginn ist um 20.09 Uhr.

### Theater am Saumarkt «Unter der Laterne: Nacht – Konzert #6»

Ein musikalisches Lichtspiel zwischen Orient und Okzident: «Unter der Laterne» ist ein künstlerischer Begegnungsraum, der die Zusammenkunft von traditioneller und neuer Musik aus dem Morgen- und dem Abendland feiert. Beginn in Feldkirch ist um 20.15 Uhr.

### Schlössle Keller, Vaduz

#### «Slam Contest»: Liechtensteiner Wortakrobaten

**VADUZ** Am Samstag, den 28. September, veranstaltet der Verein für Betreutes Wohnen (VBW) den ersten «Slam Contest» im Schlössle Keller. Mit selbstgeschriebenen Texten aus dem Slam-Workshop mit Dominik Muheim, einem Meister der Poetry-Slam-Szene, kämpfen junge Wortakrobaten aus Liechtenstein innerhalb bestimmter Zeit um die Gunst des Publikums und um den Titel des Poetry-Meisters. Durch den Abend führt Dominik



Dominik Muheim. (Foto: ZVG)

Muheim. Der bekannte Slam Poet und Kabarettist aus der Schweiz wird mit eigenen humoristischen Geschichten das Publikum begeistern und zum Nachdenken anregen. Muheim ist nicht der Comedy-Typ, der eine Pointe nach der andern hinhaut. Er erzählt lieber komisch-humorvolle Geschichten, in denen sich das Publikum im besten Fall wiedererkennt, darüber schmunzelt und nachdenkt. Der «Slam Contest» mit jungen Liechtensteiner Wortakrobaten ist eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe «Liechtensteiner Spezialitäten im Schlössle Keller» und findet am Samstag, den 28. September, statt. Beginn: 20 Uhr. Karten sind auf [www.schloessle Keller.li](http://www.schloessle Keller.li), beim Hoi-Laden oder unter der Telefonnummer +423 230 10 40 erhältlich. (eps)

ANZEIGE



# «Man kann einen ganz anderen Rheinberger kennenlernen»

**Liederabend** Der Komponist Josef Gabriel Rheinberger ist weit über die Grenzen hinaus bekannt. Cornelia Rheinberger bringt nun mit Musikfreunden weltliche Literatur zur Aufführung, wie das «Volksblatt» im Gespräch mit ihr erfahren hat.

VON ELMAR GANGL

«Volksblatt»: Gleich zu Beginn, Frau Rheinberger – sind Sie mit dem Komponisten Rheinberger verwandt?

**Cornelia Rheinberger:** Ich selbst nicht, aber mein Mann. Der Komponist war sein Uronkel. Aber ich bin hier im Haus tagtäglich mit Rheinberger konfrontiert, wir leben mit Gegenständen aus seinem Nachlass wie zum Beispiel mit seinem ersten Instrument, einem Stehflügel, und vielen anderen Sachen. Und im Studium bin ich als Sängerin mit Rheinberger in Kontakt gekommen.

**Weil Rheinberger ein Liechtensteiner war?**

Sicher auch, ja. Als Kind habe ich die Musikschule besucht und mein Unterricht war im Rheinberger-Haus. Also habe ich sehr früh von Rheinberger erfahren, habe gewusst, dass er ein berühmter Liechtensteiner Komponist war. Er war mir als Kind schon ein Begriff. Im Studium dann sowieso. Und durch die Heirat bin ich natürlich noch viel näher an Rheinberger dran, tagtäglich.

**Was war der Anstoss, einen Rheinberger-Liederabend zu gestalten?**

Heuer wäre Rheinberger im März 180 Jahre alt geworden, ich wollte ihn ehren und habe mir einen Abend vorgestellt, an dem Rheinberger gesungen wird, ein Liederabend.

**Wer hat die Lieder ausgesucht, die vorgetragen werden?**

Das war primär ich. Bis auf die Sololieder meiner Gesangspartner habe



Cornelia Rheinberger singt nicht nur Rheinberger: Wenn Sie das Bild mit der Xtend-App scannen, berichtet sie im Video, wie es ist, mit Gegenständen aus dem Nachlass von Rheinberger täglich im Kontakt zu sein und zu leben. (Foto: Michael Zanghellini)

ich das Programm ausgesucht und zusammengestellt. Rheinberger ist eher als Komponist für geistliche Werke bekannt. Und jeder Sänger und jede Sängerin im klassischen Bereich hat sicher schon sein «Abendlied» gesungen. Eine wunderschöne Motette für gemischten Chor a cappella, die wirklich weltweit von Chören gesungen wird. Dann kennt man natürlich seine Orgelwerke. Weniger bekannt ist sein weltliches Liedschaffen, wie zum Beispiel die Sololieder und die balladenhaften Vokalquartette. Diese Literatur liegt meines Erachtens noch brach. Sie ist selten zu hören und so gestalten wir einen weltlichen Liederabend.

**Sie singen nicht allein, wer ist denn noch mit dabei?**

Wir sind vier Solisten: Mirjam Fässler singt die Alt-Stimme, Karl Jeroitsch im Tenor, Clemens Morgenthaler im Bass und ich Sopran. Begleitet werden wir vom Rheinberger-Kenner Jürg Hanselmann am Flügel, meine Wunschbesetzung.

**Sind es vor allem Stücke für Solo-Gesang oder hat Rheinberger auch Duette etc. geschrieben?**

Rheinberger hat sehr vielseitig komponiert. Im vokalen Bereich Opern, Oratorien, Lieder, Duette, Chorwerke. Wir machen ein gemischtes Programm, so singt jede/jeder solo, wir haben Duette und singen im Quartett. Interessant auch, die erklingenden klavierbegleiteten Vokalquartette sind ursprünglich für vier Solisten gedacht. Zwei Balladen davon instrumentierte Rheinberger allerdings später noch für Chor mit Orchesterbegleitung.

**Ist es schwierig, Rheinberger zu singen?**

Ja, schon, es ist anspruchsvoll. Seine Musik zu singen, bedingt eine gute Technik. Die Intonation wie auch die Dynamik und Phrasierung müssen absolut stimmen. Es ist schon hochstehende Literatur.

**Von wem kommen eigentlich die Texte?**

Neben Dichtern wie Eichendorff, Zedlitz, Reinick, Uhland etc. finden wir auch den Namen seiner Frau Fanny von Hoffnaass. Sie war nicht nur seine erste und beste Beraterin in künstlerischen Fragen, sondern auch eine hervorragende Schriftstellerin ihrer Zeit und Verfasserin unzähliger Gedichte. Bei den Duetten, die wir singen, hat Rheinberger ihre Texte vertont.

**Was wird die Besucher wohl am meisten überraschen?**

Vermutlich, dass sie einen Rheinberger zu hören bekommen, den sie so noch nicht kennen.

**Und worauf freuen Sie sich beim Konzert im TAK?**

Ich freue mich sehr darauf, diese wunderbare Musik mit meinen Kollegen zum Klingen zu bringen. Und ich freue mich darauf, wenn es uns gelingt, die Zuhörer für Rheinberger begeistern zu können.

Der «Rheinberger Liederabend» findet am Freitag, den 4. Oktober, um 20.09 Uhr im TAK in Schaan statt. Mehr dazu auf [www.tak.li](http://www.tak.li).

## Ist das Kunst – Oder kann das weg?

**Schauspiel** Das Zweipersonenstück «Das Original» mit Ute Hoffmann und Thomas Hassler wurde im TAK aufgeführt.

VON MIRIAM LÜMBACHER

Was ist Kunst? Wer entscheidet über deren Wert? Wie schnell urteilt man über einen Menschen? Wer entscheidet über dessen Wert? Diesen Fragen widmet sich das Stück «Das Original» von Stephen Sachs. Unter der Regie von Marco Luca Castelli gingen Ute Hoffmann und Thomas Hassler vergangenen Mittwoch im TAK eben diesen Fragen nach. Original oder Fälschung? Um das zu klären, bestellt sich Maude Gutman (Ute Hoffmann) den Kunstkenner Lionel Percy (Thomas Hassler) zu sich. Die Schnäppchenjägerin, die sich ihren Wohnwagen komplett aus weggeworfenem Plunder anderer eingerichtet hat (herrlich kitschig mit rosa Glitzervorhang), ist nämlich davon überzeugt, sich auf dem Ramschmarkt einen echten Jackson Pollock unter den Nagel gerissen zu haben. Percys «Augen-Blick» (Die Fähigkeit der sofortigen Erkenntnis

durch ein kurzes Blinzeln), auf den er so überheblich stolz ist, lässt für ihn keinen Zweifel offen: Fälschung. Zu genaue Linienführung, keine künstlerische Seele. Hier treffen zwei völlig verschiedene Welten aufeinander: Die derbe, ordinäre und wie ein Schlot rauchende Ex-Bardame und der penible und arrogante «Fälscherschreck», wie er sich selbst bezeichnet, der (angeblich) noch nie einen Fehler gemacht hat.

**Klischees aus dem Weg geräumt**

Maudes grosse Hoffnung, einmal im Leben etwas Gutes zu erfahren, lässt sie diese Antwort nicht akzeptieren. Um den Millionenbetrag, den das Gemälde Wert sein könnte, geht es ihr nicht. Sie will die Wahrheit. Mit allem, was sie hat, kämpft sie um Anerkennung. Anerkennung für den Wert des Gemäldes und vor allem Anerkennung für ihren eigenen Wert. Denn auch in ihr steckt mehr als nur das Klischee einer ordinären



Die derbe, ordinäre und wie ein Schlot rauchende Ex-Bardame und der penible und arrogante «Fälscherschreck»: Ute Hoffmann als Maude Gutman und Thomas Hassler als Lionel Percy. (Foto: Michael Zanghellini)

ren, saufenden Barfrau. Berührend ehrlich und pur interpretiert Ute Hoffmann Maudes Dämonen, die das Schubladendenken des «Kunstpapstes der 5th Avenue» über den Haufen werfen und die plötzlich verständlich machen, warum sie so ist wie sie ist.

Doch auch der sonst so emotionslose Lionel Percy zeigt plötzlich seine leidenschaftliche Seite, als seine beina-

he besessene Verehrung zur Kunst herausbricht. Hier beweist Thomas Hassler in seinem Spiel eine schöne Bandbreite.

Was das Bild schlussendlich wirklich wert ist, bleibt offen, aber das ist im Grunde auch gar nicht mehr wichtig. Interessant ist vielmehr, in wie weit man den eigenen Horizont erweitert, sich von Vorurteilen lösen und vom Anderen etwas lernen kann.